

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Mstr. Unterhaltungsbl.“  
u. der „Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N 13.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 31. Januar

1905.

Nach einer Mitteilung der Königlichen Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen werden auf der Neubaustrecke Eibenstock unterer Bahnhof und Eibenstock oberer Bahnhof von Anfang Februar dieses Jahres ab zeitweilig Bauzüge zum Transport von Oberbaumaterialien und Ausrüstungsgegenständen verkehren.

Auf diesen Bauzugsverkehr haben die Bestimmungen der Bahnordnung für Nebenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 nebst Abänderungen vom 24. März 1897 und 23. Mai 1898 analoge Anwendung zu finden.

Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, wird dem Publikum die Befolgung der unter  $\odot$  abgedruckten Vorschriften in den §§ 43, 44 und 45 der gedachten Bahnordnung noch besonders zur Pflicht gemacht. Das Publikum wird ferner unter Hinweis auf die Verordnung, die Handhabung des Schutzes der im Bau befindlichen Eisenbahnen gegenüber dem Publikum betr., vom 15. Mai 1882 (Ges. und Verordngsbl. S. 148) zur Vorsicht aufgefordert, insbesondere wird den Geschirrführern, die unruhige Jungtiere haben, anempfohlen, während des Vorüberfahrens der Bauzüge das Gespann zu führen.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und der Stadtrat zu Eibenstock,

67 E. Demmering.

am 24. Januar 1905.

Hesse.

N.

### Bestimmungen für das Publikum.

#### § 43. Allgemeine Bestimmungen.

Die Eisenbahnreisenden und das sonstige Publikum müssen den allgemeinen Anordnungen nachkommen, welche von der Bahnverwaltung behufs Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Bahngebietes und bei der Beförderung von Personen und Sachen getroffen werden, und haben den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen oder einem sonstigen Ausweis über ihre amtliche Eigenschaft versehenen Bahnpolizeibeamten (§ 47) Folge zu leisten.

§ 44.

#### Betretten der Bahnanlagen und der Stationen, Bahnbefschädigungen und Betriebsstörungen sowie Verhalten der Reisenden beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt.

1) Das Betreten der Bahn, soweit sie nicht zugleich als Weg dient, sowie das Betreten der zur Bahn gehörigen Böschungen, Dämme, Gräben, Brücken und sonstigen Anlagen ist ohne Erlaubnisurkunde nur den Aufsichtsbehörden und deren Vertretern, den in der Ausübung ihres Dienstes befindlichen Beamten der Staatsanwaltschaft, des Forstschutzes und der Polizei, den in Wahrnehmung des Zoll-, Steuer- oder Telegraphendienstes innerhalb des Bahngebietes berufenen Beamten, sowie den zu Befichtigungen dienstlich entsendeten deutschen Offizieren gestattet; dabei ist jedoch die Bewegung wie der Aufenthalt zwischen den Schienen eines jeden Gleises zu vermeiden. Die bezeichneten Personen, sowie die nach § 55 zum Betreten der dem übrigen Publikum nicht geöffneten Stations- und Diensträume berechtigten Beamten haben, sofern sie nicht durch ihre Uniform kenntlich sind, sich durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde auf Erfordern auszuweisen.

2) Das Publikum darf die Bahn, soweit sie nicht zugleich als Weg dient, nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen betreten, und zwar nur solange, als dieselben nicht abgeperrt sind oder sich kein Zug nähert.

3) In allen Fällen ist jeder unnötige Verzug zu vermeiden.

4) Für das Betreten der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, soweit dieselben nicht zugleich als Weg dienen, durch Vieh, bleibt derjenige verantwortlich, welchem die Aufsicht über dasselbe obliegt.

5) Sobald sich ein Zug nähert, müssen Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Vieh und Lasttieren in angemessener Entfernung von der Bahn und zwar, sofern Warnungstafeln vorhanden sind, an diesen halten, beziehungsweise die Bahn schnell räumen.

6) Es ist untersagt, die Schranken oder sonstigen Einfriedigungen eigenmächtig zu öffnen, zu überschreiten oder zu übersteigen, oder etwas darauf zu legen oder zu hängen.

7) Es ist verboten, die Bahnanlagen, die Telegraphen und die Betriebsmittel zu beschädigen, feste Gegenstände auf die Fahrbahn zu legen oder sonstige Fahrthindernisse anzubringen, Weichen umzustellen, falschen Alarm zu erregen, Signale nachzuahmen oder andere betriebsstörende Handlungen vorzunehmen.

8) Solange ein Zug sich in Bewegung befindet, ist das Ein- und Aussteigen und der Versuch dazu, sowie das eigenmächtige Öffnen der an den Langseiten der Wagen befindlichen Türen verboten.

9) Es ist untersagt, Gegenstände, durch welche Personen oder Sachen beschädigt werden können, während der Fahrt aus dem Wagen zu werfen.

§ 45.

#### Bestrafung von Übertretungen.

Wer den Bestimmungen der §§ 43 und 44 und den nachfolgenden Bestimmungen der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zuwiderhandelt, welche also lauten: „Feuergefährliche sowie andere Gegenstände, die auf irgend eine Weise Schaden verursachen können, insbesondere geladene Gewehre, Schießpulver, leicht entzündliche Stoffe und dergleichen, sind von der Mitnahme ausgeschlossen.“

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von Wien aus sind vor der amtlichen Veröffentlichung Mitteilungen über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag verbreitet worden. In Berlin erblickt man darin, wie anscheinend offiziell in der „Köln. Ztg.“ hervorgehoben wird, eine unentschiedene Indiskretion, die um so weniger zu rechtfertigen sei, als die vertragschließenden Staaten sich verpflichtet hatten, Mitteilungen über den Inhalt der Handelsverträge nicht vor einem genau verabredeten Termine vorzunehmen. Die österreichischen Angaben seien überdies mit dem offenbaren Bestreben zusammengestellt, den Vertrag für Oesterreich-Ungarn in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. Einzelne Angaben seien auch so beschaffen, daß sie in bezug auf die praktische Wirkung der Verträge irreführend wirken.

— Unter dem Datum des 27. Januar hat der Kaiser eine

Rabine-Order erlassen, nach welcher die Vereinfachung des Exerzier- und Schießdienstes der Infanterie befohlen wird, um mehr Zeit für die Förderung der gefechtsmäßigen Ausbildung zu gewinnen. Der Kaiser spricht das feste Vertrauen aus, daß die altüberbrachte Ordnung und Straffheit bei allen Uebungen und die Leistungen im Schießdienst hierdurch keine Einbuße erleiden.

— Oesterreich-Ungarn. In Ungarn haben die Neuwahlen zum Reichstage begonnen. Soweit sich das Ergebnis übersehen läßt, bedeutet es eine Niederlage des Grafen Stephan Tisza und seines Kabinetts und damit auch eine Verurteilung seiner Politik. Graf Tisza dürfte daher seine Demission einreichen.

— Rußland. Der Stand der Unruhen ist im wesentlichen unverändert, in Petersburg scheint er etwas günstiger zu sein.

— Petersburg, 27. Januar. In bestimmter Form

wird jetzt gemeldet, daß der Priester Gayon mit einer Kugel in der Brust als Gefangener im Kloßky-Krankenhaus liegt, die er bei dem Versuch, am Narva-Tor am Smallow-Regiment vorbeizukommen, erhielt. — Seit der Ernennung des Generals Trepow zum Diktator sind nahezu 100 Angehörige der gebildeten Klassen und über 300 Arbeiter verhaftet worden. Sie werden sämtlich gefangen gehalten und werden voraussichtlich verbannt werden, da die Regierung entschlossen ist, die revolutionäre Propaganda auszurotten.

— Ein hoher Beamter des Ministeriums des Innern erklärte dem Petersburger „Daily Mail“-Korrespondenten, die Verhaftungen hätten die Tatsache ans Licht gebracht, daß der Ausbruch der Unruhen sorgfältig, aber ungeschickt vom revolutionären Komitee organisiert war. Eine große Zahl bekannter Persönlichkeiten sei so ernst kompromittiert, daß sie lebenslanglich im Gefängnis behalten oder deportiert werden

Die Eisenbahnbediensteten sind berechtigt, sich von der Beschaffenheit der mitgenommenen Gegenstände zu überzeugen. Jägern und im öffentlichen Dienste stehenden Personen ist die Mitführung von Handmunition gestattet. wird mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

### Quittung und Dank.

Infolge der erlassenen Aufrufe sind bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft an Liebesgaben für die freiwillige Krankenpflege der beim Herero-Aufstand in Südwestafrika beteiligten Deutschen Truppen eingegangen:

424 M. Sammlungsergebnis aus der Gemeinde Niederschlema, 300 M. von Dr. Geitners Argentanfabrik F. A. Lange in Auerhammer, 30 M. 5 Pf. vom Gesangverein Liederkrantz in Bernsbach, 20 M. 5 Pf. von Herrn Sanitätsrat Dr. Billing in Aue, 20 M. von der Schützengesellschaft in Raschau, 15 M. 5 Pf. vom Männergesangverein in Bernsbach, 13 M. 60 Pf. Sammlungsergebnis von der Gemeinde Schönheiderhammer, 11 M. 16 Pf. von der freiwilligen Feuerwehr in Griesbach, 10 M. 75 Pf. Sammlungsergebnis von der Gemeinde Neuheide, 10 M. 5 Pf. von Herrn C. D. Espig in Oberpfannenstiel, 10 M. von Herrn Amtshauptmann Demmering in Schwarzenberg, 10 M. von Herrn Regierungsassessor Dr. Jani daselbst, 10 M. von Herrn Prediger von Minden das. wegen 2 Lichtbildervorträgen in Breitenbrunn und Rittersgrün, 10 M. vom Turnverein Obersachsenfeld, 10 M. vom Ritzklub Edelweis in Köhnitz, 5 M. von Herrn Gastwirt A. Georgi in Alberoða, 4 M. 50 Pf. Sammlungsergebnis von der Gemeinde Gröna, 3 M. von Herrn Gemeindevorstand Dittmar in Raschau, zus. 917 M. 21 Pf. Dieser Betrag ist ratenweise an den Landesauschuß für freiwillige Hilfsstätigkeit in Dresden abgeliefert worden und wird den Gebern herzlich gedankt.

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

Schwarzenberg, den 25. Januar 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Demmering.

S.

### Mittwoch, den 1. Februar 1905,

vormittags 11 Uhr

soll im Hotel „Stadt Leipzig“ hier eine daselbst eingestellte **Salbhaise** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 30. Januar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Mittwoch, den 1. Februar 1905,

mittags 12 Uhr

sollen in der Restauration „zur Centralhalle“ hier **12 verschiedene gestickte Coupons**, ca. 2 1/2 kg **Städgarn** und ca. 350 gr **Städgold** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 30. Januar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier. Im Hotel „zum Rathaus“ in Schönheide sollen

Dienstag, den 7. Februar 1905, von vorm. 9 Uhr an

2765 w. Stämme	10—19 cm stark,	11—28 m lang.	in den Abt. 34, 35, 45, 50, 60, 63, 89 (Stahlschläge), 8, 13, 17, 19—23, 31, 36—40, 47, 48, 52 und 80 (Durchforschungen und Räumungen),
624 „	20—34 „	„	
6730 „	Ästher	7—15 „	4 „
1335 „	„	16—22 „	„
735 „	„	23—29 „	3,5 u. 4 „
310 „	„	30—53 „	„
134 „	„	9—12 „	„
308 „	„	13—15 „	9—16 „

und

Mittwoch, den 8. Februar 1905, von vorm. 9 Uhr an

541 rm w. Brennweite, Brennknäuel und Aeste,	in den Abt. 8, 17, 19, 20—23, 36 bis 40, 45, 47, 48, 50, 60, 63, 65, 68, 80 und 89,	
489 „		Stämme,
856 „		weiches Streureisig,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 28. Januar 1905.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Soffmann.

Rgl. Forstrentamt.

Gerlach.

mühen. Die ganze Bewegung sei ausschließlich von Russen geleitet worden. Da der Aufstand jetzt unterdrückt sei, gedente die Regierung nicht zu strenge Maßregeln zu ergreifen, zumal die ganze Gesellschaft durch das Blutvergießen in heftige Erregung verlegt sei. Die Regierung erkenne auch die Tatsache an, daß eine Verfassung nicht länger vorenthalten werden könne und die Teilnahme des Volkes an der Leitung der Angelegenheiten des Landes in Höhe gestattet werden müsse.

— **Spanien.** Das gesamte Ministerium, das erst seit dem 16. Dezember im Amte ist, hat schon wieder seine Entlassung gegeben. Der König hat, nachdem er mit den hervorragendsten Persönlichkeiten aller politischen Parteien Rücksprache genommen, Villaverde beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Dieser hat die Mission übernommen, und dem König bereits die Liste der neuen Minister zur Genehmigung unterbreitet. Die Demission des Ministeriums hat ihren Grund in der Unzufriedenheit mit der sofortigen Einberufung der Cortes.

— **Vom russisch-japanischen Krieg.** Auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz legen jetzt wieder die Feindseligkeiten im großen Stille ein. Eine allgemeine Schlacht hat im Süden von Mukden begonnen. Die Verluste sind schon jetzt auf beiden Seiten groß. Der Kampf ist besonders hitzig im Zentrum. Die Russen haben den Hunho überschritten. Auch auf dem rechten Flügel hat die Offensive der Russen begonnen. General Kuropatkin meldet darüber: 25. Januar. Offensive gegen den Feind auf der rechten Flanke bei 16 Grad Kälte begonnen. Wir haben Kholatolo, 7 Werst südwestlich von Sandepou besetzt. — 26. Januar. Ueber die Verluste bei dem Angriff auf Kholatolo und Kheigoutaha liegen keine genauen Mitteilungen vor. Der erstgenannte Ort ist genommen worden, ohne daß Schiffe abgegeben wurden. Unsere Truppen machten von den Wajonnetten Gebrauch. Kheigoutaha wurde tapfer verteidigt und war erst abends 10 Uhr in unserm Besitz. Unsere Kavallerie verfolgte 2 Dragoner-Regimenter, welche sich eilig in südlicher Richtung zurückzogen. Auf der linken Flanke unseres Heeres besetzte eine russische Abteilung nach der Zurücktreibung des Feindes den Engpaß an der Straße Khouajensan—Ersanson. Eine andere, dem Feind in die Flanke gezielte Abteilung zwang die Japaner bei Hindenburg zum Rückzug und erbeutete 200 Stück Vieh. — 27. Januar. Diese Nacht eingegangenen Nachrichten zufolge wurde der japanische Gegenangriff gegen unsere Truppen, die gestern die Stellungen bei Sandepou angegriffen hatten, abgeschlagen. Unsere Kavallerie manövrierte gegen die linke Flanke der Japaner und griff die Japaner im Rücken an, worauf unsere Truppen den Angriff auf die Stellung bei Sandepou fortsetzten. Um 7 Uhr abends hatten unsere Truppen, von Sappeuren unterstützt, nach heftigem Kampfe alle künstlichen Hindernisse überwunden und drangen in das große, stark besetzte Dorf Sandepou ein.

Petersburg, 28. Januar. General Sacharow meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Datum: Unsere Truppen setzten die Offensive-Bewegung gegen Sandepou fort. Unsere Artillerie nordwestlich hat das Ziel, das Hauptreduit der Japaner zu zerstören. Als am 26. Januar unsere Kavallerie den Hunho überschritten hatte, und sich 10 Werst südlich von Sandepou nach Osten wandte, traf sie auf mehrere feindliche Kolonnen, aus 4 Bataillonen und 6 Schwadronen bestehend, die von Kheigoutaha her vorrückten. Infolge unseres Angriffs wandten sich die Japaner zur Flucht, die Waffen fortwerfend und Wagen, Tote und Verwundete zurücklassend; eine Abteilung machte 30 Gefangene. Bei der Einnahme der Dörfer Tschitaihy und Wamitah nahmen wir 20 Mann gefangen. Das Detachement im Osten schlug den Feind bei Ernandapote und besetzte das Desiler. 30 Werst von Khouajensan hatten unsere Kavallerie-Abteilungen mit dem Feinde Zusammenstoß.

Nach einer Meldung aus Tschangjamutun vom 26. d. M. dauerte die Schlacht bei Sandepou den ganzen Tag. Die Russen verloren bei der Einnahme der Befestigung 45 Offiziere und 1000 Mann Tote bzw. Verwundete; sie nahmen 102 Japaner gefangen und erbeuteten Waffen, Wagen und Munition.

Tokio, 28. Januar. Morshall Djama meldet, die Russen rückten am 26. Januar auf dem rechten Ufer des Hunho vor. Am folgenden Tage machten die Japaner einen Vorstoß, der Angriff der Russen wurden bei Tschenschiepoo zurückgeschlagen, bei Heilutei dauert aber der Kampf fort.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 30. Januar.** Von dem Vorstand der hiesigen Handelsschule wird uns das unterstehende Schreiben eingegangsene Schreiben zur Verfügung gestellt, das auch weitere Kreise interessieren und, wie wir annehmen, mit großer Freude und Genugtuung erfüllen wird; wird doch dadurch jedes Bedenken wegen unangünstiger Zugverbindung endgültig beseitigt. — Aufrichtiger Dank unserer hohen Staatsregierung auch für diesen erneuten Beweis wohlwollender Fürsorge. — Das Schreiben lautet:

Rönigliche Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen.

Dresden, 28. Januar 1906. Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 17. Januar und das Telegramm vom 25. Januar teilen wir nach eingeholter Entscheidung des Röniglichen Finanzministeriums ergeben mit, daß auf der Strecke Eibenstock unt. Bf. — Eibenstock ob. Bf. zum Anschluß an den 62 von Schönheiderhammer abgehenden Zug 1763 ein Verbindungszug, der in Eibenstock ob. Bf. 7:22 eintreffen wird, gefahren werden soll.

(93.) Ritterstraße.

— **Eibenstock, 30. Januar.** Auch das 3. Symphoniekonzert unserer Stadtkapelle verspricht einen außerordentlichen Genuß klassischer Musik. Die Es-dur-Symphonie Nr. 3 von Mozart, ein in snapper Form gehaltenes, dabei klar und leicht verständliches Werk, stammt aus des genialen Schöpfers größter Schaffenszeit. Nr. 2. Konzert für zwei Klaviere mit Orchester von Joh. Seb. Bach, dem berühmten Thomaskantor von Leipzig und Meister der Fuge, ist eine schöne und doch selten gehörte klassische Komposition. Zwei uns bereits verteilte bekannte Pianistinnen aus unserer Stadt haben die Solopartien in den Händen. Nr. 3. Serenade über russische Meisterwerke, ist von einem am Konservatorium in Petersburg im Besonderen tätigen deutschen Professor Bennenwig zusammengestellt und führt uns fünf der größten, älteren und neueren russischen Komponisten durch je einen Bruchteil ihrer besten Kompositionen vor. Die Ballettmusik zum Drama Rolumunde (Nr. 4) ist eine feinsinnige, der Handlung vollkommen angepaßte Musik. Da das Drama nicht unbekannt ist, wollen wir auf eine nähere Beschreibung desselben nicht eingehen. In Nr. 5 a werden wir eine der wenigen, aber großartigen, in Form und Inhalt reichen Tarantella von J. Raff vierhändig für Klavier hören; in b wird Frau M. Pöndke uns auf einem Klavier-Harmonium — eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Tasteninstrumente — Szenen aus der Oper Tomahauer vortragen. Zum Schluß — last not least — werden wir noch die herrliche Sommernachtstraum-Ouverture zu Gehör bekommen. Es ist dies ganz Werk die vollkommenste Illustration eines schönen Sommerabends. Mädchen spielen, Käfer summen und surren dazwischen, Liebespärchen plaudern lachend und scherzend auf den Spaziergängen; sogar

den Frostältesten im Teiche hören wir einige Male seine geisterliche Stimme erheben. — Wir empfehlen darum den Besuch dieses Konzertes aufs wärmste.

— **Eibenstock, 30. Januar.** Am vergangenen Freitag hielt der Militärverein „Germania“ zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers einen patriotischen Kommerz ab, über dessen Verlauf wir einen ausführlichen Bericht, in welchem wir auch die von Herrn Pastor Rudolph gehaltene Festrede zum Ausdruck bringen werden, des größeren Umfangs wegen erst in nächster Nummer veröffentlichen können.

— **Dresden, 28. Januar.** Heute vormittag in der 10. Stunde hat der 23jährige Kurt Porsberg aus Ossenbrunn bei Dippelsdwalde, der Kutscher bei der Altküster Molkerei von Winkler (Neb) war, die 17jährige Elise Vogel, mit der er seit etwa einem Jahre ein Liebesverhältnis unterhielt, in dem Produktengeschäft ihrer Eltern, Bahngasse 27 ermordet und sich dann selbst den Tod gegeben. Porsberg hatte schon seit langer Zeit seine Geliebte in Verdacht, daß sie ihn nicht treu war. Außerdem war ein Termin zu heute nachmittag 2 Uhr gegen die Vogel und den Porsberg beim hiesigen Gericht anberaumt, in welchem Porsberg sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Er soll nach und nach Gelder von der Firma Winkler veruntreut haben, welche Beträge er dann der Vogel zugewendet haben soll. Diese beiden Umstände scheinen den furchtbaren Plan in Porsberg gereift zu haben. Schon seit gestern abend hatte er das Haus seiner Geliebten in verdächtiger Weise umschlichen. Heute früh ist er wiedergekommen und hat mit der Vogel, deren Eltern abwesend waren, Differenzen bekommen. Diese ist deshalb zu einer Frau Weibel im Kochbarhause gegangen und hat deren Tochter erjucht, ihren Laden zu schließen. Von dieser Arbeit ist aber die letztere abgerufen worden, und sofort nach deren Enternen hat sich Porsberg auf seine Geliebte mit gezücktem Küchenmesser gestürzt und der sich verweigert Wehretzen zunächst mit dem Messer eine tiefe Stichwunde über der Wange beigebracht und ihr alsdann den Hals durchgeschnitten. Danach hat er sich aus dem Laden in das dahinterliegende Kämmerchen versetzt, wo er sich auf dieselbe Weise den Tod gegeben hat. Niemand hat die furchtbare Tat zunächst bemerkt, bis dann ein Mann in den Laden getreten ist, der für das Geschehene immer Verwagungen zu erteiligen hatte.

— **Freiberg.** Auf eigenartige Weise wurde in Raundorf ein sechsähriger Knabe vom fast sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Der Knabe vernagte sich mit Schlitzenfahren. Als er von einem Abhänge, an dessen Fuß der Mählgraben vorbeifließt, mit seinem Schlitzen herabglitt, geriet er direkt in eine Deffnung des Eises, welche von den Einwohnern zum Zwecke der Wasserentnahme in die starke Eisdecke geschlagen war. Er verschwand mit seinem Schlitzen. Auf das Schreien von Spielgenossen eilten Leute herbei, denen es gelang, den Knaben an der nächsten „Wasserlöcher“, die ins Eis geschlagen war, aufzufangen und hervorzuholen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren erfreulicherweise nach längerer Zeit von Erfolg begleitet.

— **Die „1/2 Mark“-Münze** ist zu einem kleinen Teile schon ausgegeben worden. Das Geldstück ist genau so groß wie das fünfzigpfennigstück, aber nahezu dreimal so stark. Außer der letzten Unterscheidung von seinem Vorgänger macht es auch die scharfe Riffelung des Randes nicht kenntlich, so daß es mit dem großen Nickel, dem Zehnpfennigstück, nicht verwechselt werden kann. Beim Aufwerfen auf einen Holztisch gibt die neue Münze einen dumpfen Klang, der wohl auf die starke Beimengung unedlen Metalls zurückzuführen ist.

— Das Tagesgestirn wendet sich im Februar mehr und mehr nach Norden zu, von Tag zu Tag steigt es höher an unserm Himmel empor, immer länger verweilt es über unserm Horizonte. Das Zuneimen der Tage wird besonders nachmittags recht merklich, die Abende werden immer kürzer. Mit ihnen verschwindet auch bald der eisige Wonn, in dem der Winter die Natur gefangen hält. Am 1. Februar geht die Sonne um 7<sup>1/2</sup> Uhr auf und gegen 4<sup>3/4</sup> Uhr unter. Am letzten Tage des Monats erfolgt der Sonnen-Aufgang bald nach 6<sup>1/2</sup> Uhr, der Sonnen-Untergang erst um 5<sup>1/2</sup> Uhr. Während also am 1. Februar die Länge des Tages etwa 9 Stunden beträgt, ist sie am 28. auf 10<sup>1/2</sup> Stunden angewachsen. Die Höhe, die unser Zentralgestirn am Mittage erreicht, nimmt im Laufe des Februar von 20 auf 29 Grad zu.

### Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums vom 20. Januar 1906.

Anwesend sind 20 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlt 1 Stadtverordneter. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Doffe.

— Ohne Bewähre für daraus abgeleitete Rechte. —

1. Anderweitige Beratung wegen der Anleihe betreffend.

Der Herr Vorsitzende berichtet zunächst über die Stellungnahme des Kreisaußschusses zur geplanten Anleiheaufnahme und gibt darnach die Berathung der Röniglichen Kreisbauhauptschaft bekannt, worin bei Eröffnung der vorläufigen Abrechnung der Anleihe die sächsischen Kollegien je nachmaliger Erhöhung der Angelegenheit, namentlich auch der Frage eines Anleiheausbaus, veranlaßt werden. Weiter schildert der Herr Vorsitzende in gedrängter Weise nochmals die Gründe, welche die Erhöhung der sächsischen Anleihe notwendig gemacht haben, indem er dabei die Angaben in der kreisbauhauptschaftlichen Berathung über den Stand des sächsischen Vermögens nach dem derzeitigen Stande beleuchtet. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß auch bei Aufnahme der Anleihe die Schulden der Stadt nicht in ein ungesundes Verhältnis zum sächsischen Vermögen treten würden, zumal ja auch die mit Anleihegeldern herzustellenden Hochbauten dem Stadtermögen wieder zuwachsen. Herr Stadtverordneter Mannert erkennt die neuen Vermögensdarstellungen als richtig an, mahnt aber zur Vorsicht bei der Darstellung unserer Vermögens- und Vermögenslage.

Herr Stadtverordneter Herberg drückt sein Vertrauen über die Abrechnung der Anleihe aus, scheint es doch, als hätte der Kreisaußschuß gar nicht berücksichtigt, daß die sächsischen Kollegien in ungefähr zweijährigen eingetragenen, geheimen und öffentlichen Beratungen diejenigen Aufgaben geprüft und erörtern hätten, die jetzt eine Anleiheerhöhung nötig machen.

Herr Stadtverordneter Schlegel spricht hierauf kurz zu den eingangs erwähnten Darstellungen des Herrn Vorsitzenden.

Darauf beschließt das Kollegium, sich bei den Herren Diersch zum Ausdruck gebracht Ansicht anzuschließen und selbige der Röniglichen Kreisbauhauptschaft zur Kenntnis zu bringen.

Endlich aber beschließt man einstimmig, dem Ratsbeschlusse vom 17. Januar 1906 über die Anleihebescheide beizutreten, demnach den früheren Beschlusse in der Sache ausreicht zu erhalten und letztere mit neuen Erläuterungen der Röniglichen Kreisbauhauptschaft einzubringen.

2. Wegen der Herstellung des Bahnhofsplatzes fordert die Rönigliche Straßenbauverwaltung, daß die Reinigung und Unterhaltung des Fußwegs längs der Muldenhammerstraße, bez. die Entwässerung des Schnittgerinnes des Platzes von der Stadt als bleibende Verbindlichkeit übernommen werde. Das Stadtverordnetenkollegium stimmt der Anerkennung dieser Bedingungen einmütig zu.

3. Das Kollegium beschließt ferner, den Haushaltplananschluß um 2 Mitglieder aus dem Stadtverordnetenkollegium beziehentlich der Bürgerchaft zu verkleinern.

4. Kenntnis nimmt man — zu b mit Dank —

a. von der Abrechnung über die Herstellung einer Abwässerungseinführung vom Gasanfallgrundstücke nach dem Dorfbaue.

b. von der Erhaltung einer Staatsbeihilfe von 70 Mark zur Unterhaltung der Bollschloßbohle.

c. von mehreren Dankschreiben sächsischer Beamten und Bediensteten für Bewilligung beziehentlich Erhöhung von Bekleidungsgebern, Bewährung von Vergütungen usw.

5. Die Schulgebührenrechnung auf das Jahr 1902/1903 übernimmt Herr Stadtverordneter Mannert zur Ausfertigung.
6. Für den Ankauf eines alten Kaffees, der später in dem projektirten Altertumsmuseum untergebracht werden soll, bewilligt man den Betrag von 40 Mark.
7. Man ist damit einverstanden, daß zur Beratung über die im Rönigreich Sachsen geplante Gemeindeverreform im nächsten Monat eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten werde.
8. Herr Wagner spricht noch das Bedauern aus, daß in diesem Jahre keine Gelegenheit zum Schrittschullaufen gegeben worden sei. Man macht verschiedene Vorschläge über Stadtplätze. Es soll versucht werden, an irgend einer geeigneten Stelle jetzt noch eine Stadtbahn herzustellen. Man bewilligt hierzu einen Betrag von 40 Mk.

### Schuld und Sühne.

Roman von Clara Brandrupp.

(11. Fortsetzung.)

Es war ein wunderbar schöner Februartag, einer der milden Tage, die im Winter schon den Frühling verkünden. Jakob hatte soeben wieder das Grab neu geschmückt, als Gertrud erschien, und sich an demselben niederließ. Sie legte ihre Hand auf den Hügel — so sah sie still und sinnend oft stundenlang. Auch heute hatte sie bereits längere Zeit geistert, als sie plötzlich aufhorchend das Auge dem Walde zuwendete. Durch die alten Tannen und Fichten drang es, wie Waldhornklang. „Wer hat dich, du schöner Wald“, tönte es in langegezogenen, wehmütigen Tönen von dort herüber.

Ein glühendes Rot überflog plötzlich Gertruds bleiches Antlitz; sie lauschte mit verhaltenem Atem jedem Tone, bis der letzte verklungen war. Dann breitete sie die Arme aus, sprang auf, als wollte sie dahin eilen, von wo die Töne erschallten, und sich über das Grab beugend, rief sie:

„Mein Sohn! Mein Sohn! Ist das deine Seele, die zu mir spricht? O, rede weiter, rede weiter, laß mich deine geliebte Stimme länger noch vernehmen!“

Wieder ertönte die Melodie.

Die gefalteten Hände aus das Grab ihres Kindes legend, kniete Gertrud nieder, und — Tränen um Träne rann aus den Augen der armen, gequälten Mutter und schienen den Bann von ihrer Seele zu lösen. Sie legte das schmerzende Haupt auf den Hügel, der ihr Liebste barg, und weinte, als wollte das Herz ihr brechen.

Niemand störte sie — das Waldhorn schwieg; aber immer noch drangen die legendreichen Tränen aus den Augen auf die Blüten auf dem Grabe. Und als sie endlich erschöpft umfiel, fand ihr müdes Haupt seinen Ruheplatz an der Brust des Gatten. Da ruhte sie lange, und beide vereinigten ihre Tränen und ihre Klagen.

Von dieser Stunde an ward Gertrud ruhiger; sie blieb zwar in sich gelehrt und wenig mittelbar, und es schien in ihrem Innern etwas vorzugehen, das ihrem Gatten unerklärlich schien; aber ihr körperliches Befinden kräftigte sich wieder.

Eines Tages hatte sie mit ihren Eltern eine lange Unterredung, deren Resultat der Entschluß war, daß der alte Mann eine Reise antrete. Seine Frau hatte bereits alles dazu geordnet, damit der für den nächsten Morgen bestimmten Abreise nichts entgegenstehe; als sie aber früh an das Bett ihres Mannes trat, um ihn zu wecken, lag er tot in demselben; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

8.

Die Welt ist groß.

Herr und Frau von Normann befanden sich mit ihrer Tochter und Hedda Stein in London. Die Feste der höchsten Gesellschaftskreise waren in diesem Jahre außerordentlich glänzend, da viele fremde Fürstlichkeiten am Hofe Besuche abstatteten und sich teilweise in den höchsten Kreisen bewegten. Die beiden jungen Mädchen sollten der Königin vorgestellt werden, die großen Empfang hielt. Nach demselben war dann Ball beim deutschen Gesandten, und Lena und Hedda freuten sich auf diese Festlichkeit, die ihnen Tanz und Vergnügen verhieß. Beide schönen Mädchen hatten stets freundliche Aufnahme in der Gesellschaft gefunden, so daß sie kaum allen an sie ergehenden Einladungen gerecht werden konnten. Während sie in ihrem Zimmer Toilette machten, malten sie sich das bevorstehende Fest in den schönsten Farben aus und Lena sagte neckend:

„Weinst du, Hedda, daß der junge Amerikaner, der dir stets zur Seite ist, heute auch wieder da sein wird?“

„Du meinst Mister Bright?“ erwiderte Hedda errötend; er ist ja ebenso gut dein Verehrter, wie der meinige, er tanzt so oft mit dir, wie mit mir.“

„Et, ei, du kleine Eiferkügelle!“ rief lachend Lena; „ich muß dir aber sagen, Hedda, daß ich ihn sehr gern habe, daß dies freundliche Gefühl, daß ich im Herzen für ihn fühle, vielleicht ein wärmeres geworden wäre, wenn ich nicht gesehen hätte, daß du seinen Huldigungen nicht abhold bist und daß er fast nur für dich Augen hat. Gestehe es mir nur, Liebe, es würde dir nicht gleichgültig sein, wenn er sich mit zuwendete.“

Hedda schlug tief errötend ihren Arm um den Hals der Freundin und sagte etwas schüchtern:

„Trotzdem ich alles Gute und Schöne mit dir so gerne teile, Lena, so möchte ich „Ihn“ doch ungeteilt für mich behalten.“

„Sieh, sieh!“ rief mutwillig Lena, bist du denn feiner so ganz gewiß?“

„Ich hoffe es,“ erwiderte Hedda, obgleich er sich noch nicht ausgesprochen darüber, was andere Zeichen mich lehren.“

„Und von denen ich natürlich nie etwas bemerkt habe, rief Lena jetzt hell auflachend. „Doch nun müssen wir uns beileben, sonst wird Mama ungeduldig.“

Die Säle im Hotel der deutschen Gesandtschaft waren glänzend erleuchtet. Eine schon fast unabherrschbare Reihe Wagen stand vom Portale ab die Straße entlang, und nur langsam konnten die ungeduldigen Insassen der Wagen Eintritt erlangen. Als der Wagen des Herrn von Normann am Portale hielt, öffnete nicht der Diener den Schlag, ein junger Mann in kostbarem Pelze war ihm zuvorgekommen, den Frau von Normann „Mister Bright“ anredete. Er war den Damen beim Aussteigen behilflich und betrat mit ihnen die Vorhalle, die reich mit Blattpflanzen geschmückt war.

Nachdem die Damen die Garderoben verlassen, fanden sie den jungen Amerikaner wieder ihrer wartend neben Herrn von Normann am Eingange zum Empfangssaale, den er mit ihnen betrat und sich stets in ihrer Nähe hielt.

Ein schöneres Paar war wohl kaum im Saale, als Hedda und der Amerikaner, und aller Augen richteten sich auf das selbe, als Hedda am Arme von Mister Bright, Herr und Frau von Normann mit Lena folgend, den glänzenden Saal durchschritt.

Hedda, das Ebenbild ihrer Mutter in den schönsten Jugendtagen, groß, schlank, mit goldblondem Haar von wunderbarer Schönheit, mit schwarzen weichblickenden Augen in mädchenhafter Frische strahlend.

Mister Bright, etwa im fünfundsiebenzigsten Lebensjahre stehend, verriet, trotzdem er schlank und hoch gewachsen war,

doch in Kraft; die seine geblieben hat.

Der Eltern gut gefallen diese Besuche in England, aber sein Seinem die von dort nach an die ar seine Sch freien zu

Seit und von an Hedda und Frau der jungen der jungen hatte sie

Hedda benachrichtigt Erstaunen

„Wer Tochter n so werde Mann daß los, daß das nicht, Frau

hieß es si denn sie w schloß, sein fest hatte, das Kapit dem Wan wohl hier Wörtchen schien aber um sich zu

Auch die für ih gewünscht ihnen ent ganz arme

Am 1 in London genommen in London

Als er erlebte für den ju allein war

„Du Verhältniß Frau

Mann war Schwägerin von Norm. Berichte für streichend:

„Zwe hält; aber wenn ich kann. Ku ich abwart

— T wird berich 1866 verber in einigen 1 in bescheide Tode verrei von ihnen wurde der i geworden u ihren eiern und setzte s Der Tod so Ofen noch spigen Inst. Im Laufe d noch lebend sie zum W schene. 6

4

gro Tag zur Erfolg — hier kurzen Zeit i großes Anstän in den glänze schenpp“

„Ich geht, wo stit ba wist das mit mehreren f und Schick schenpp“

„hätten Darst. 11. Wo steht in ba 11.11.11.11.11

In Sibenka

Dr. Kid Zahn um Aind erleichtern Renommi d sich vergrö bürgen für welche ächt



**Rother & Kuntze**  
Etablissement für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Wirklich unerreicht vorteilhafte, preiswerte und zeitgemässe Zusammenstellungen.  
Solide und gediegene Ausführung.

<p style="text-align: center;"><b>Komplette Wohnungseinrichtung</b> inkl. Dekorationen Mk. 1200.—</p> <p><b>Salon:</b> Nussbaum: mit gediegener, bestickter Salon-Garnitur. <b>Wohnzimmer:</b> Nussbaum geschn., mit Buffet. <b>Schlafzimmer:</b> moderne glatte Form, Satin, Nussbaum imitiert. <b>Küche:</b> hell eiche gemalt.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Komplette Wohnungseinrichtung</b> inkl. Dekorationen Mk. 2000.—</p> <p><b>Salon:</b> echt Mahagoni, mit eleganter Garnitur in Seidenstoff. <b>Wohn- und Speiseszimmer:</b> eichisch, echt eiche: Buffet, Lederstühle, Ruscshewytisch, besticktes Tuchsafa mit Wandarchitektur. <b>Schlafzimmer:</b> echt Satin: Nussbaum furniert. <b>Küche:</b> eiche imitiert. <b>Vorsaal:</b> moderne prakt. Garderobe.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Komplette Wohnungseinrichtung</b> inkl. Dekorationen Mk. 3000.—</p> <p><b>Salon:</b> dunkel Mahagoni, echt, mit mod. Spiegel-Umbau, eleg. Garnitur in Seide. <b>Wohn- u. Speiseszimmer:</b> echt eiche geräuchert: Buffet, Lederstühle, Ruscshewytisch, Moquette-Divan mit Wandarchitektur. <b>Schlafzimmer:</b> echt Satin, Nussbaum mit Ulmenfüllungen und Flachornamenten. <b>Küche:</b> modern, ahorn oder bunt. <b>Vorsaal:</b> echt eiche.</p>
---	--	--

Vorstehende Zusammenstellungen sind deshalb äusserst vorteilhaft, weil nur bewährte ansprechende Muster berücksichtigt worden sind und jede dieser Einrichtungen in grösserer Auflage angefertigt wird.  
Die Zimmer sind in unseren Ausstellungsräumen **komplett aufgestellt** und laden wir zur durchaus zwanglosen Besichtigung derselben höflichst ein.

**Verkaufs-Lokale mit 100 Musterzimmern in Chemnitz.**  
Vertreter  
und Musterzimmer in Leipzig, Leplaystrasse 1.

**Tüchtige Former**  
für grössere Stücke gesucht.  
Hertel's Eisengießerei,  
Verdan.

**Verkaufe:**  
1 Paar weisse Brieftauben, 4 gelbe Brieftaubinnen, 2 schwarze Strasser-taubinnen, 2 rote Gflerstr. u. versch. a. Curt Reiss, Theaterstr.

**Ainderbos**, gelblich-braun, zu A. Bluff passend. Freitag abend von Nordstrasse bis Oststrasse verloren. Abzugeben Schäfers Reuban 2 Tr.

**Kräftiges Dienstmädchen**  
wird in gute Stellung gesucht für großes Ausflugs-Etablissement bei Chemnitz. Reisepesen werden vergütet. Offerten an  
**Paul Brückner**,  
Carolapark Markersdorf, Chemnitztal.

**Leihbibliothek**  
der  
Jugendbank - Buchhandlung  
Chemnitz, Poststrasse 9.  
Neueste Erscheinungen. Promp-ter Versand. Günstige Abon-nementsbedingungen.  
Man verlange Katalog.

**„Stimmgabel.“**  
Dienstag 8 Singstunde

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt des Kur-Instituts „Spiro spero“ (Paul Weidhaas) in Dresden-Niederschönitz.

**Fahrplan**  
der Chemnitz-Kue-Nordorfer Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Nordorf.

	Früh	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	8,16	8,00
Nordorf	5,24	10,08	8,46
Waldkirch	6,02	10,42	9,24
Schönheide	6,12	10,58	9,34
Kue (Ankunft)	6,28	11,08	9,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,90	10,06
Bodau	7,30	11,46	10,22
Waldgrün	7,38	11,56	10,32
Waldgrün	7,48	11,59	10,36
Schönheide	7,54	12,11	10,42
Schönheide	8,08	12,18	10,56
Waldgrün	8,14	12,29	11,08
Kue	8,20	12,34	11,14
Waldgrün	8,28	12,40	11,20
Bodau	8,48	12,56	11,40
Schönheide	8,58	1,10	11,50
Waldgrün	9,08	1,20	12,00
Kue	9,26	1,36	12,18
Nordorf	9,38	1,48	12,30

**Bon Nordorf nach Chemnitz.**

	Früh	Nachm.	Abd.
Nordorf	5,00	8,15	8,23
Waldgrün	5,08	8,31	8,36
Waldgrün	5,32	8,58	8,59
Schönheide	5,46	9,15	9,19
Bodau	6,08	9,51	9,50
Waldgrün	6,21	10,06	10,06
Kue	6,38	10,11	10,11
Waldgrün	6,57	10,17	10,17
Schönheide	6,58	10,26	10,26
Waldgrün	7,04	10,32	10,32
Waldgrün	7,14	10,40	10,40
Bodau	7,21	10,44	10,44
Kue	7,32	10,52	10,52
Kue (Ankunft)	7,48	11,06	11,06
Kue (Abfahrt)	8,15	11,19	11,19
Schönheide	8,36	11,40	11,40
Waldgrün	8,50	11,57	11,57
Nordorf	9,26	12,38	12,38
Chemnitz	10,06	1,12	1,12

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

Ab	Ab	Ab
Kue	Schönheide	9,16
Bodau	Waldgrün	9,36
Waldgrün	Waldgrün	9,36
Waldgrün	Waldgrün	9,42
Schönheide	Bodau	9,52
Schönheide	Kue	10,06

**Omnibus Fahrplan.**

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	Nachm.	Abd.
6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz		
7 15		
9 50		
11 40		
3 40		
5 15		
8 10		
11		

**Regelmäßige Omnibusfahrt**  
zwischen Gundershübel - Reichardtshäuser-Waldgrün (Bahnhof).

Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Gundershübel:

Früh	Nachm.	Abd.
6 Uhr 30 Minuten		
11 15		
11 15		
12 10		
12 25		

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis meines lieben, unvergesslichen Mannes  
**Carl Ernst Fiedler**  
spreche ich hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank aus; insbesondere allen Vereinen, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit.  
Eibenslok, 30. Januar 1905.  
**Marie verw. Fiedler**  
geb. **Hüttner**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

**DANK.**

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Tode u. Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen  
**Frau Emilie Rosalie Hahn**  
geb. **Leistner**  
entgegengebracht wurden, sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.  
Eibenslok, Schönheide und Waldkirch, 27. Januar 1905.  
Der trauernde Gatte nebst Kinder.

**Feldschlößchen.**

Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr:  
**3. Abonnement- (Symphonie-) Konzert**  
der Stadtkapelle.  
Leitung: Otto Hönicke, städt. Kapellmeister, unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Elise Schlämm (Clavier), Frau Maria Hönicke (Clavier).  
Hierauf **BALL.**  
Einzelkarten à 1 Mk. zu haben bei den Herren G. Emil Tittel und S. Lohmann. — Abonnementkarten bei mir zu haben.

**Verpachtung.**

Die Bewirtschaftung des  
**mittleren Freihofes**  
ist sofort zu verpachten.  
Eibenslok, den 25. Januar 1905.  
Max Ludwig.

**Wer?**

sondert früh trüben Urin ab?  
Wer hat Schmerzen u. Brennen beim Wasserlassen? Schlechte Verdauung? Wer hat Nieren-, Blasen-, Zuckerkrankheit? Der sende sofort nur mit Angabe v. Person u. Alter sein erstes Morgenwasser an Chemiker R. Otto Lindner, Dresden-A. 18, chem. Laboratorium, vereid. u. app. 3. selbst. Betr. einer Apotheke. Alle ersichtl. inneren Erkrankungen werden sicher erkannt!

**Turn-Verein.**

Montag, den 30. d. M., abends 9 Uhr:  
**Hauptversammlung im Vereinslokale.**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Turnrat.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche

**Minlosches Waschpulver**

wie ein Mann hängen Millionen dran

Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Selbsthandlungen.

**Rheumatismus- u. Asthma-Granke,**

welche Heilung suchen, sollten nicht veräugen, sich sofort die Broschüre über sichere Heilung dieser Krankheiten kommen zu lassen.  
Dieselbe wird auf Verlangen an Jedermann unsonst und portofrei gesandt.  
**W. Heinrichs & Co.,**  
Klingenthal, Sa.

**Bauplatabtrennungen**  
und andere Dimensionierungen  
besorgt schnell, billig und ohne Fehler  
**B. Gänther,**  
staatl. verpfl. Geometer in Auerbach.  
(Reisepesen berechne ich nicht.)  
NB. Die von Geometergehilfen vorgenommenen Straßen- und Bauplatabmessungen haben nun keine Gültigkeit mehr, vide Königl. Sächs. Verordnung vom 1. Oktbr. 1904.

**Londoner Agent**

mit guten Verbindungen unter den besten Engros-Posamentierwarenkäufern sucht die Vertretung eines erstklassigen Fabrikanten von Posamentierwaren und Stickereien. Off. erb. sub No. 8686 an Keywood & Sons Ann-Exp., 14-18 Queen Victoria Street, London.

**Eine Dame,**

in den besten Kreisen eingeführt, zur Entgegennahme von Aufträgen für Mahanfertigung, von eleganterer Damengarderobe wird von einer ersten Firma bei guter Provision für sofort gesucht.  
Offerten unter **L. B. 604** an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

**Bestellungen**  
auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für die Monate Februar u. März werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. d. Amtsbl.

**Weinstube Schönheide.**

Angenehmer Aufenthalt. Forzügliche Weine.  
Aufmerksame Bedienung.

„Seifenblasen“ in nächster Nummer.

viertelj.  
des „M  
u. der  
blasen“  
unfern  
Telegr  
J  
f  
Jel  
tionsturl  
über ihre  
(vom 1.  
Die  
Papier)  
statt und  
2.  
meldear  
3.  
fie in der  
Anverwa  
beauftrag  
4.  
fitionsurl  
Bafnotig  
mündlich  
Die  
5.  
gültig, fir  
S  
Im  
Alexan  
angemelde  
anberaum  
— T  
des 3 n f  
ist noch nid  
die Verträ  
machung is  
mit den üb  
nach die 3  
1. Juli 19  
legt abgese  
den übrigen  
termin noch  
daß andere  
einem un  
— B  
des Staats  
Fosadowst  
sämtliche 7  
— B  
stadt tele  
Witteilung  
in die Näh  
Frauen un  
Hauptling  
vero hütter  
ferner noch  
zu den De  
Fospones  
— B  
eines neu  
Truppe n  
Generalmaj  
— D  
Böhmen  
Maße, das  
die Tische  
den Mittel  
eine Zusam  
antieren zu  
sind 5306,  
stehenden  
diese Schein  
lehter Zeit  
sehen heute  
1400 Deut  
Industriell  
Prüfung der  
weist gegen  
— R  
ständig eing  
die U n r u  
— B